

Eloquenten Ego-Trip

Zonta-Club: Ingo Börchers wird beim Benefiz-Kabarettabend zum Ich-Forscher

Von Dietmar Gröbing

■ **Paderborn.** Caritatives Engagement und massenkompatible Unterhaltung schließen sich keineswegs aus. Bester Beweis ist die traditionelle Benefizveranstaltung des hiesigen Zonta-Clubs. Die jüngste Zusammenkunft ereignete sich am Montag im Theater am Neuen Platz. Knapp 400 Menschen waren gekommen, um nach der Begrüßung durch Zonta-Präsidentin Angelika Schomberg dem Kabarettisten Ingo Börchers zu lauschen.

Der bedankte sich herzlich für die „rechtzeitige Entschärfung der Bombe“, um danach ein weiteres explosives Thema anzugehen: das menschliche Ego. Nicht zuletzt deshalb hieß Börchers Programm „Immer Ich“. Der Verlockung einer reinen Selbstbespiegelung widerstehend, unternahm der Bielefelder den Versuch, dem allgemeingültigen „Ich“ auf philosophisch-intellektuelle Weise näherzukommen.

Umso erstaunlicher nahm sich Börchers Annahme an, dass es kein Ich gebe, nur eine „dynamische Selbstorganisation“. Soll heißen, dass wir uns unseres Ichs bewusst werden, indem wir es mit Begriffen besetzen. Und zwar online. Folglich ist das Ich „für die meisten Menschen ein Produkt, das man ins Netz stellt“.

Bevorzugt in Foto-Form, wofür die digitale Bilderflut als Beleg dient. 20 Millionen Selfies werden täglich online gestellt. Was Ingo Börchers zu dem Resümee gelangen ließ, dass „die Selfie-Stange die Nordic-Walking-Stöcke abgelöst hat“. Trotzdem bleiben „alle Fotos Bilder von der Stange“. Und überhaupt. Wie viele Bilder braucht es, um eine Persönlichkeit abzubilden? Laut Börchers erzeugen „tausend Bilder längst kein Selbstbild“.

Aber sie erzeugen es etwas anderes: Aufmerksamkeit, die

Währung der Jetztzeit. „Ich werde geliket, also bin ich.“ Ingo Börchers sagt auch „ich bin – das Kind meiner Eltern“. Mit allen Vor- und Nachteilen. Ob das für ein erfülltes Leben reicht? Keine Ahnung, lässt sich das Leben doch nur rückwärts begreifen. Doch Leben rückwärts gelesen ergibt Nebel. Und wenn der Nebel sich gelichtet hat, kommt Max Frisch zum Vorschein. Der Schweizer Schriftsteller macht auch in diesem Fall seinem Nachnamen alle Ehre: „Früher oder später erfindet jeder eine Geschichte, die er Leben nennt.“

Der Zonta-Club ist ein internationales Netzwerk, in dem sich berufstätige Frauen in leitender oder freiberuflicher Position zusammengeschlossen haben. Vorrangiges Ziel der Zonta-Frauen ist es, die rechtliche, politische, wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Stellung der Frau zu fördern. Dem seit 1999 bestehenden Zonta-Club Paderborn gehören aktuell 37 Mitglieder an. Die im Zuge der Gala generierte Spendensumme kommt lokalen Projekten zugute, die sich der Prävention von Kindesmissbrauch widmen.



Das Ich ist ein Konstrukt: Ingo Börchers. FOTO: DIETMAR GRÖBING